

Ostern im Blick eines Zweitklässlers

Autor(en): **Bühler, Gerda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **79 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jeden Tag eine Blume in die Hand, eine Freude, eine Erhebung ins Gemüt!

Eine Kindersonne sein!»

(Simon Gieller, «Unveröffentlichtes, Briefe, Vermächtnis», Verlag Francke, Bern 1957.) *Agnes Liebi*

Neue Literatur zum Thema Schulanfang im ersten Schuljahr

W. Straub: *Wenn unser Kind zur Schule kommt*, Herderbücherei Nr. 486, Freiburg 1974

Verlagsgesellschaft Schulfernsehen und Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Köln: *«Aller Anfang ist schwer.»* Eine Pädagogik des ersten Schuljahres für Eltern und Lehrer, Köln 1974.

OSTERN IM BLICK EINES ZWEITKLÄSSLERS

Der Mittagssonnenschein lockte uns in den Garten. Wir wollten sehen, wie weit Schneeglöcklein, Krokusse und Primeln sich schon hervorgewagt hatten.

«Nicht wahr, jetzt kommt dann bald Ostern?» meinte Michael, der Zweitklässler.

«Ja, sobald der Frühling Einzug gehalten hat», bestätigte ich ihm. Darauf er: «Eigentlich habe ich Ostern lieber als Weihnachten.»

Erstaunt wollte ich erwidern, dass Weihnachten doch das schönste aller Feste sei mit all den Vorbereitungen, den guten Düften, dem lieben Besuch; aber das war ja meine Sicht, und nun wollte ich doch hören, weshalb Ostern schöner sein soll.

«Weisst du, an Weihnachten sind alle Gaben bereit zum Verschenken, ich bekomme sie einfach so, aber an Ostern da sind die Geschenkelein im Garten versteckt, und *da muss man suchen*, und das Suchen, das macht doch so Spass!»

Aha, so ist das! Also eine Anstrengung! Suchen, nicht nur empfangen. Suchen, um zu finden und sich am Gefundenen freuen. «*Oh, möge ihm das zur Devise werden*», dachte ich. Wenn er es jetzt schon lernt, nicht alles selbstverständlich zu empfangen, hinzunehmen, wenn er merkt, dass sich diese und jene Mühe lohnt, dass das Suchen ihm neue Wege zeigt, ihm Horizonte öffnen kann, dann wird er es nicht so leicht aufgeben. Ach, er wird sich auch nicht immer über jeden Fund freuen können. Enttäuschungen werden nicht ausbleiben, auch dies wird er lernen müssen, es wird zu seinem Besten sein.

Ostern — Suchen! Ein Zusammenhang? Mir ist er klar geworden. Die Jünger, von ihrem Herrn verlassen, suchten ihn an Ostern. Und wir von heute suchen ihn immer wieder von neuem; wir hoffen auf seine Begegnung im Mitmenschen, in der Meditation, im Gebet. Wir sind auf der Suche seit Ostern.

Ich stand im Garten und sann. Michael war längst ins Haus zurückgekehrt.

Gerda Bühler